

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **12 (1946)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Protar

Schweizerische Zeitschrift für Luftschutz
Revue suisse de la Protection antiaérienne
Rivista svizzera della Protezione antiaerea

Offizielles Organ der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Organe officiel de la Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Organo ufficiale della Società svizzera degli ufficiali di Protezione antiaerea

Redaktion: Dr. MAX LÜTHI, BURGDORF - Druck, Administration und Annoncen-Regie: BUCHDRUCKEREI VOGT-SCHILD AG., SOLOTHURN
Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 15.—, Einzelnummer Fr. 1.—, - Postcheck-Konto Va 4 - Telephon Nr. 2 21 55

November 1946

Nr. 11

12. Jahrgang

Inhalt — Sommaire

	Seite		Page
Luftschutz in Holland. Von Major Morant, Winterthur	205	Entwicklungstendenzen der Fliegerabwehr	
Katastrophe und erste Hilfe		Von Ing. Hans Baasch (Bern)	216
Von Oblt. E. Soracreppe, Basel	209	Fallschirm- und Luftlandetruppen. Von Hptm. E. Wetter	220
Ein Radar-Verfahren für das Zivillflugwesen		Literatur	222
Von Hptm. Werner Bosshard, Winterthur	211	Kleine Mitteilungen	223
Die Superfestung bereits überholt. Von U. Nussberger	215	Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft	224

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet.

Luftschutz in Holland

Von Major Morant

Anlässlich eines mehrwöchigen Studienaufenthaltes in Nordfrankreich, Belgien und Holland hatte der Verfasser Gelegenheit, die Vorbereitung, die Durchführung der Massnahmen während des Krieges und die künftige Gestaltung des Luftschutzes in den genannten Ländern eingehend zu studieren und Vergleiche mit unsern schweizerischen Verhältnissen anzustellen. Die nachfolgenden Ausführungen über Holland und insbesondere über die Weltstadt Amsterdam stützen sich auf offizielles Zahlenmaterial, welches durch verschiedene Dienststellen und teilweise durch den Luftschutzkommandanten, Major i. Gst. Verschoor, zur Verfügung gestellt wurde.

Das Ausmass der Verwüstungen durch kriegerische Handlungen ist sehr verschieden. Nebst stark zerstörten Städten, wie *Arnhem*, *Scheveningen* und vielen kleineren Orten findet man solche, die keinerlei äusserlich sichtbare Spuren des Krieges aufweisen. Von den Großstädten hat *Rotterdam* durch den deutschen Luftangriff im Mai 1940 am meisten gelitten. Nach diesem ersten Grossangriff des letzten Weltkrieges brannte im Zentrum der Stadt eine Fläche von mehreren Quadratkilometern während 17 Tagen (Abb. 1). Im Vergleich zu den Verwüstungen und zur Grösse der Schadenzonen waren die Personenverluste relativ niedrig. Man schätzt sie auf ca. 800 Tote und mehrere tausend Verletzte. Fünf Monate vor Kriegsende ereilte *Den Haag* ein ähnliches Schicksal. Ein massierter alliierter Luftangriff, der den im Stadtpark angelegten V2-Abschussrampen gegolten hatte, verfehlte sein Ziel um einige hundert Meter und traf ein dichtbevölkertes Quartier. Es

wurden 700 Tote und mehrere tausend Verletzte gezählt. Der Hauptstadt *Amsterdam* mit ihren 900 000 Einwohnern blieben grössere Luftangriffe erspart. Lediglich im Hafen entstanden durch Sprengungen in letzter Minute umfangreiche Zerstörungen (Abb. 2). Immerhin wurden auch hier im Verlaufe der Kriegsjahre in 25 Störangriffen 358 Personen getötet, 714 ernsthaft verwundet und 274 Häuser vernichtet, sowie 1067 Häuser teilweise unbewohnbar.

Die Organisation

Der holländische Luftschutz kannte keinerlei militärische Formationen, sondern stützte sich ausschliesslich auf die bestehenden öffentlichen Betriebe und sonstigen Kräfte der Gemeinde, sowie auf ein System von *Freiwilligen*, die in den Großstädten bis zu 30 000 Personen stark zur Verfügung standen. Sowohl Luftschutz wie Feuerwehr waren der Polizei unterstellt, hatten aber keine direkten Berührungspunkte mit der Armee. Nur beiläufig sei erwähnt, dass Blockwarte und Feuerwehren in der Endphase des Krieges zum Gerippe der Untergrundbewegung wurden und dem Land auf diese Weise wichtige Dienste leisteten.

In der Folge beschränken wir uns auf die Darstellung der Verhältnisse in *Amsterdam*:

Mit dem Aufbau einer Luftschutzorganisation wurde in Holland relativ spät begonnen. Erst im Januar 1938 wurden im Industriezentrum *Amsterdam-Nord* die ersten Vorbereitungen getroffen. Mit der drohenden Kriegsgefahr schritten dann